

# Die Liebe, die Liebe

Von abgemeldet

## Kapitel 33: Septemberträume

### Septemberträume

Der September zog ins Land und brachte eine kühle Brise mit sich. Die Blätter an den Bäumen verfärbten sich. Überall lagen sie in bunten Farben auf den Gehwegen, wurden vom Wind aufgewirbelt und tänzelten munter durch die Stadt. Sie hatten ihr Leben gelebt und schienen ihre letzten Augenblicke zu genießen. Als kleines Kind hatte Ami immer gesagt, dass sie Tanzen. Sie wirkten wie die Ballerinas im Ballett. Stumm folgten sie den Anweisungen des Windes und erzeugten dabei ein wunderschönes Farbenspiel. Am liebsten mochte Ami die tief rot gefärbten Blätter. Sie hatten sie schon immer in ihren Bann gezogen. Noch heute sah sie ihnen fasziniert bei ihrem letzten Tanz zu. Manchmal hob sie eines von ihnen auf und wenn sie dann in der Nähe eines Sees war, legte sie es vorsichtig auf die Wasseroberfläche und lies es schwimmen. Wie ein kleines Boot folgte es auch her dem Wind. Sie sah dem Blatt dann lange Zeit hinterher, bis es nur noch ein kleiner Punkt auf dem Wasser war. Die Stille des Wasser beruhigte Ami immer. Sie konnte es stundenlang ansehen und fand immer neue interessante Dinge. Oft saß sie einfach nur da, tauchte einen Finger ins Wasser und machte kleine Kreise, die immer größer wurden und ihre Bahn in die Mitte des Sees zogen.

Es war einer dieser Nahmittage Anfang September. Ami saß an einer versteckten Stelle im Park und las ein Buch. Sie trug einen knielangen weißen Rock, ein weißes T-Shirt und darüber eine leichte gelbe Stoffjacke. Das Buch lag auf ihren Schoß und sie hatte immer eine Seite zum Umblättern in der Hand. Vor der Bank auf der sie saß erstreckte sich der See, auf dem Enten ihre Runden zogen und die Laubblätter schwammen. Hinter ihr trennten viele Büsche diesen Platz von dem Weg ab. Nur wenige Menschen kämpften sich durch das dichte Geäst und Ami war hier immer allein gewesen. Sie genoss die Stille und dachte an diesem Ort viel über ihre Zukunft nach.

Sie wusste, dass sie in der Zukunft als die Prinzessin des Merkur über Kristall Tokyo wachen würde. Oft dachte sie darüber nach, ob es diesen Ort, an dem sie sich gerade befand, dann noch geben würde. Sie stellte sich vor, wie sie hier mit ihrem Mann und ihrem Kind sitzen würde. In ihren Vorstellungen hatte sie immer ein Bilderbuch für ihren Sohn (Ami wünschte sich so sehr einen Sohn.) dabei. Er würde mal neben ihr sitzen und mit ihr die Bilder erklären und dann würde er mit seinem Vater am Ufer des Sees sitzen und ein kleines selbstgebasteltes Schiffchen schwimmen lassen.

Sie fragte sich, ob sie irgendwann Kinder bekommen würde. Ihr Leben als Kriegerin könnte sie daran hindern. Sie wollte nicht, dass ihr Kind in einer Welt aufwuchs, in der

sie kämpfen musste. Sie wollte eine friedliche Zukunft, ohne Kämpfe und ohne Leid. Aber in letzter Zeit war alles sehr still gewesen. Keine Feinde hatten sich gezeigt. Hatten sie nun endgültig gesiegt? Das Chaos war ihr schlimmster Feind gewesen. Amis kurzzeitiger Tod hatte ihr bewusst gemacht, dass sie nicht ewig Kriegerin sein wollte, sie wollte etwas anderes aus ihrem Leben machen. Einfach einmal ein ganz normales Mädchen sein, mit Jungs flirten und von der Hochzeit träumen. Sie hatte sich fest vorgenommen, dass sie ihr Leben ändern würde, wenn sie das Gefühl hatte, dass die Prinzessin und der Prinz außer Gefahr wären. Das Gefühl hatte sie momentan und sie versuchte auch, ihr Leben so zu leben wie es ihr gefiel.

Dann raschelte es hinter ihr im Gebüsch. Sie hörte das Knacken der Zweige, die am Boden lagen, sie vernahm das Rascheln der Blätter, die keinen Eindringling durch diesen Busch lassen wollten und dann hörte sie, wie sich jemand den Schmutz von der Kleidung klopfte. Seufzend klappte sie ihr Buch zu. Sie wollte diesen Platz heute mit niemanden teilen. Ami stand auf und wollte gerade gehen, da sprach der andere Mensch mit ihr. „Bleib doch bitte sitzen, ich bin nur wegen dir hier.“ „Ryu!“ Ami strahlte, sie drückte das Buch mit beiden Händen fest an ihre Brust. Dann deutete er an, dass sie sich setzten. Beide sahen auf den See. Es war kein besonders warmer Tag, doch der Moment schien perfekt zu sein. „Ich wusste, dass du hier bist Ami. Du liebst die Stille an diesem Ort. In meinen Visionen habe ich dich oft hier gesehen. Ich weiß so viel, aber seit die Visionen nicht mehr so stark sind, ja seitdem ich den Regenbogenkristall nicht mehr in mir trage, seitdem habe ich das Gefühl, ich kann nichts mehr. Ich bin nicht mehr so gut in der Schule, ich könnte dich nie wieder retten, weil ich nicht voraussehen kann was passiert. Ich fühle mich schon lange so leer und nutzlos.“ „Aber Ryu.“ Ami nahm eine Hand und drückte sie fest. „Du bist doch nicht nutzlos. Keiner ist das. Du musst einfach nur wieder deine alte Kraft finden. Die Visionen haben dich doch nicht zudem gemacht was du bist.“ Ryu blickte traurig zu Boden. „Aber ich wäre gern wieder etwas Besonderes.“ Ami grinste. „Sei froh, dass du das nicht bist. Du bist toll s wie du bist!“ Er strahlte. „Findest du?“ Mit zusammengekniffenen Augen lächelte sie. Ein kurze Berührung ihrer Lippen öffnete Amis Augen schlagartig. Sie war erschrocken, aber angenehm. Dieses Gefühl gefiel ihr sehr, obwohl es so unbekannt war. Schließlich war es Amis erster Kuss.

Vergesst nicht, dass ich aus Versehen ein Kapitel nicht hochgeladen habe. Ihr findet es im Anschluss an "Alte Konkurrenten"..